

# »We play NS Hardcore«

## Neue Tendenzen am rechten Rand – zwischen Protest und Extremismus

Ein Beitrag von Dr. Rainer Fromm<sup>1</sup>, Wiesbaden

**»Musik ist Bewegung!!! Wenn es nicht die Musik wäre, gäbe es keine Konzerte, ohne Konzerte gäbe es kein Zusammenkommen, ohne Zusammenkommen gäbe es keine Bindung. Musik bringt die Botschaft von einer Ecke zur Anderen. Ohne Musik würde es die Szene nicht mehr geben und sie wäre nicht so groß wie sie jetzt ist!«<sup>2</sup>**

Für den modernen Rechtsextremismus ist Musik heute eines der wichtigsten Rekrutierungselemente. Das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) schreibt, dass „viele Jugendliche“ explizit über Musik ihren „Einstieg in die rechtsextremistische Szene“ gefunden haben. In einer Analyse des BfV heißt es:

„Der Kampf gegen diese ‚Einstiegsdroge‘ des Rechtsextremismus hat dabei bei den Sicherheitsbehörden Priorität.“<sup>3</sup>

Auffallend ist in den letzten Jahren, dass zur Skinhead-Musik-Kultur, die in den Neunzigern die rechtsextremistische Szene geprägt hatte, zahlreiche andere Jugendkulturen gefunden haben, deren Stilelemente ebenfalls mit rechtsgerichteten Inhalten überfrachtet werden. Beispielhaft hierfür sind Dark Wave, Black Metal, Techno und auch der Hardcore zu nennen. In diesem Zusammenhang schreibt der sächsische Verfassungsschutz 2005 in seinem Jahresbericht:

*„Durch die unterschiedlichen Musikstilrichtungen und die musikalische Qualität einiger Szenebands wird die rechtsextremistische Musik auch für bisher unpolitische Jugendliche und Anhänger anderer Sub- und Jugendkulturen interessant.“<sup>4</sup>*

Und insbesondere die Hardcore-Bewegung entwickelt sich zu einem immer bedeutsameren Einfallstor des Rechtsextremismus, auch wenn diese subkulturelle Entwicklung bisher noch nicht Gegenstand einer systematisierten Analyse war. Diese Lücke versucht der vorliegende Text zu schließen.

### Die Wurzeln

Ihre Ursprünge hatte die Hardcore-Bewegung im amerikanischen Punk der siebziger Jahre. Die Texte der Subkultur waren gesellschaftskritisch, emanzipatorisch, fordernd. Als Weiterentwicklung des Hardcore entstand später der sogenannte Hatecore, dessen inhaltliches Markenzeichen eine schroffe Aggression war, mit der sich die Künstler ihrem Publikum präsentierten. Auf die noch für den Punk typischen Elemente von Stimmungsmusik und Partymusik wurde komplett verzichtet, was nicht nur für Melodien und Liedtexte gilt. Auch dem exzessiven Drogen- und Alkoholkonsum der Punkszene setzt der Hatecore eine „Straight Edge“-Lebensführung als Ideal entgegen. Nicht Selbstzerstörung, sondern Verantwortung für den eigenen Körper sowie Natur und Gesellschaft gehören zu den Botschaften. Straight Edge-Anhänger nutzen als subkulturelles Merkmal ein schwarzes „x“ auf dem Handrücken und bei nicht wenigen führt die Lebenseinstellung auch zu einer Abkehr von häufig wechselnden Geschlechtspartnern und Vegetarismus.

Insgesamt erinnert die Ausrichtung an eine Art Selbstdisziplinierung für kommende gesellschaftliche Auseinandersetzungen, die in den Liedern rüde herbeigesungen werden.

1) Dr. Rainer Fromm ist freier Journalist und hat bereits mehrere Beiträge zu jugendmedienschutzrelevanten Themen veröffentlicht.

2) Interview mit H8 Machine, Rufe ins Reich, Doppelausgabe 3/4, o.O., o.J., S. 12

3) [www.verfassungsschutz.de/publikationen/gesamt/page14.htm](http://www.verfassungsschutz.de/publikationen/gesamt/page14.htm), 13.3.2002, zit. aus: Die berufsbildende Schule (BdSch) 55, 2003, S. 294

4) Verfassungsschutzbericht des Freistaates Sachsen 2005, Dresden Dezember 2005, S. 16

Hatecore wird als eine „musikalisch wie textlich brachiale() Interpretation des Hardcore“<sup>5</sup> definiert. Ein Merkmal ist der schreiend vorgetragene Gesang. Namensgeber des „Hatecore“ ist die links-alternative amerikanische Band „SFA“, die 1990 den Begriff „Hatecore“ erstmals auf der Rückseite ihres Debütalbums „The New Morality“ nutzt.<sup>6</sup> „Hate“ war abgeleitet von den wütenden, verbalen Angriffen der Musiker auf die sozialen Missstände der US.

Knapp 15 Jahre nach dem Entstehen der Hardcore-Bewegung in den Siebziger sind es rechtsgerichtete Musiker in den USA, die in der Musikrichtung eine Chance zum Transport ihrer extremen politischen Inhalte sehen. Rechter Trendsetter war allerdings bereits Mitte der achtziger Jahre die New Yorker Hardcore-Band *Youth Defense League (YDL)*. Im *Blood & Honour*-Magazin Winter 1987 präsentierte sich YDL als „pro-American, Nationalist, anti-Communist Band“.<sup>7</sup> Beerbt wird die *Youth Defense League* von Gruppen wie den *Blue Eyed Devils*, oder *Intimidation One*, die sich innerhalb des Hardcore dem Subgenre des Hatecore zurechnen. Ihre Gastauftritte in Europa in den Neunziger Jahren sorgen auch in Deutschland für eine stetige Etablierung des Stils. Die Präsentation ihrer CDs entspricht dem gängigen Klischee der damaligen Tonträger aus dem rechten Bereich. Auf dem Booklet der CD „Retribution“ der *Blue Eyed Devils* prangen Symbole des Nationalsozialismus und ein Foto von Adolf Hitler. Im Jahr 2005 wurde die CD indiziert.<sup>8</sup> In der Entscheidung heißt es, dass nach Vorstellung der Lied-Autoren ‚Arier‘ die Welt regieren müssten. Dagegen sollten „alle nicht-weißen Menschen, insbesondere wird hierbei auf ‚Juden‘ verwiesen, die, genau wie alle Andersdenkenden, als Abschaum („Scum“) bzw. ‚Pestilenz‘ („pestilence“) diffamiert werden, besser vernichtet werden.“ Im dritten Lied wird beispielsweise unumwunden ein neuer Genozid an Juden propagiert:

„Ich werde für meine Rasse und Nation kämpfen. Sieg Heil ! (...) Als Soldat für diese Sache habe ich mein ganzes Leben dafür hingegeben, mein Land und unsere Kultur von dieser jüdischen Misere zu säubern.“<sup>9</sup>

Im siebten Song besingen die *Blue Eyed Devils* die blindwütige Vernichtung Andersdenkender:

„Zerstöre die Pest, die ich gesehen habe. Lasse meinen Aggressionen freien Lauf und handle nach meinem eigenen Willen. Mir wird klar, dass ich die Wahl habe, zu töten. Zerstöre das Leben eines Politikers und ermorde diesen Abschaum.“<sup>10</sup>

Wie bei vielen NS Hatecore-Bands der ersten Stunde stehen die Inhalte den neonazistischen Skinhead-Musikern um nichts nach. „In“ ist in der Szene der Neunziger, wer provoziert – Markenzeichen ist nicht musikalische Qualität oder hintergründige Gesellschaftskritik, sondern dumpfe Agitation. Hakenkreuze und SS-Symbolik, unverhohlener Antisemitismus und wütender Ausländerhass sichern einen großen Rückhalt in der Fan-Gemeinde. Auch optisch gibt es keinen großen Unterschied zu den herkömmlichen Skinhead-Bands, mit denen die Hardcore-Musiker im letzten Jahrzehnt noch gemeinsam auftreten. Darüber hinaus waren nicht wenige Trendsetter des rechten Hardcore auch eingebunden in neonazistische Skinhead-Netzwerke.

Seit den Anfängen hat sich in den letzten zehn Jahren in Deutschland eine regelrechte Szene von Musikgruppen aus dem Hatecore entwickelt. Mit Konzerten, eigenständigen Vertrieben und Fanstrukturen gehört sie heute zu den bedeutsamsten Rekrutierungsfeldern des Rechtsextremismus. Dagegen wird die Skinheadbewegung inzwischen mit ihren Bomberjacken, Springerstiefeln und Glatzen selbst auf Events der rechten Szene als eher skurrile Randgruppe von vielen belächelt. Im Gegensatz zur Skinheadszene sind Outfit und Rhythmen des Hatecore zeitgemäß. Die Unterschiede zu den eher brachial auftretenden Skins offenbaren sich unter anderem in der Kleidung. Die bunten T-Shirts der Hatecore-Bewegung zeigen lodernde Flammenmuster, Billardkugeln und Graffiti-ähnliche Schriftzüge. Statt schwerer martialischer Stiefel tragen Hardcore-Fans modische Turnschuhe, statt der kahlgeschorenen Köpfe ist das Hardcore-Outfit von Spitzbärten und Piercings geprägt. Dazu kommen trendige Jacken von Hardcore-Firmen wie Hate-Hate.<sup>11</sup> Und auch die Covergestaltung vieler deutscher Bands wie *Eternal Bleeding* (Altenburg), *Hope for the weak* (Dresden)

5) vgl. [www.turnitdown.de/musik.html](http://www.turnitdown.de/musik.html), 19.1.2008

6) vgl. [www.turnitdown.de/155.html](http://www.turnitdown.de/155.html)

7) zit. aus: [www.turnitdown.de/155.html](http://www.turnitdown.de/155.html)

8) BAnz Nr. 20, 29.1.2005

9) Entscheidung Nr. 6856 (V) vom 10.1.2005, S. 11

10) Entscheidung Nr. 6856 (V) vom 10.1.2005, S. 11

11) vgl. Christian Dornbusch/Jan Raabe: RechtsRock – Made in Thüringen, Erfurt 2006, S. 44

oder *Path of Resistance* (Rostock) „bricht mit dem bisherigen Standard des RechtsRock“.<sup>12</sup> Auf ihren bunten CD-Covern finden sich vermehrt Elemente des Punk und des HipHop und selbst die in der Neonazi-Szene verpönten Graffitis dienen den rechten Hatecorebands zur Gestaltung der Booklets. Eine rasante Entwicklung am äußersten rechten Rand, die selbst zahlreiche Szenemitglieder wie den Herausgeber des Skinhead-Heftchen „Foier Frei“ überrollt:

„(...) Jeder kann sich meinerwegen so anziehen wie er lustig ist (...) Metaller, Hardcore, Hooligan. (...) Wenn man aber auf Gigs als Sharp bekoft wird (...) oder als Zurückgebliebener betitelt wird, weil man heutzutage noch als Skinhead auftritt, dann ist es schon weit böse. Für die nationale Sache ist Skinhead heute sicherlich nicht mehr von so großer Bedeutung, für mich persönlich aber schon.“<sup>13</sup>

Selbstbewusst dagegen präsentieren sich die neuen Hatecorebands. So erklärt *Moshpit*: „(...) wer bei der Bevölkerung ankommt, gewinnt und auf Personen, welche ein Problem damit haben scheißen wir. Spiel, Satz und Sieg!“<sup>14</sup>

„Der Hass, welcher in uns kocht, braucht keinen Namen.“<sup>15</sup>

Und während so mancher Skinhead den Neunzigern nachweint, als seine Bewegung die jugendsubkulturelle rechte Szene dominierte, entstehen im thüringischen Altenburg heute regelrechte neo-nationalsozialistische Hatecore-Strukturen. Bands wie *Moshpit*, *Eternal Bleeding* und *Brainwash* stehen für bundesweit bekannte und gefragte Bands des Hardcore in Deutschland. Auf rechten Webseiten werden die Thüringer Gruppen gemeinsam mit *Path of Resistance* als die „Creme de la Creme des deutschen NS Hardcore“ gefeiert.<sup>16</sup>

Die inhaltlichen Aussagen der Gruppe zeigen, dass die Radikalität des Musikstils weit mehr als ein radikales Image ist. Auch in Szene-Interviews wird deutlich, dass die Bandmitglieder die politischen Botschaften und Kampfansagen aus ihren Stücken ernst meinen. Gefragt nach dem politischen System antwortet *Brainwash* einem einschlägigen Internetmagazin:

„Es muss als erstes ein völlig neues System her. In der jetzigen Gesellschaftsform ist ein artgerechtes Bestehen nicht möglich. Die Macht des Geldes muss gebrochen werden und eine auf nationalen Pfeilern gefestigte Volksgemeinschaft geschaffen werden. Von Demokratie halte ich nicht allzu viel, da bis zum heutigen Tage dieser Begriff nur dazu diente der Unterdrückung einen Namen zu geben.“<sup>17</sup>

Die Einstellungen der Altenburger Hatecore-Bands zeigt sich auch unverhohlen in Aussagen der Gruppe *Moshpit*:

„Unsere Hoffnung kann nur sein, dass dieses System zusammenbricht, was nicht mal solange mehr dauern muss, ein völlig korrupter Staat welcher in Billionenhöhe verschuldet ist und keine Verbindung zu seinem Volk mehr hat, kann nicht ewig bestehen. (...) unsere Aufgabe besteht uns körperlich und geistig für den Tag X vorzubereiten, damit dann eine gesunde, gut geschulte Jugend das Ruder übernehmen und ein neues Vaterland errichten kann.“<sup>18</sup>

Mit verblüffender Offenheit bekennt dann auch *Moshpit* im Interview mit einem Fanzine unumwunden: „We play NS-Hardcore“.<sup>19</sup> Damit wird klar: Zwar ist die Verpackung zeitgemäß – doch das Ziel des kulturellen Engagements ist nach wie vor die Überwindung des demokratischen Deutschland. Und worum es den meisten der NSHC-Musikern wirklich geht, bringt auch ein Musiker der deutschen NSHC-Band *Eternal Bleeding* in einem Szeneinterview auf den Punkt:

„Die musikalische Entwicklung ist mehr als positiv zu betrachten, unsere Musik ist im Allgemeinen viel professioneller und vielschichtiger geworden, was auch verdammt wichtig für die weitere Entwicklung der Bewegung/Szene ist. Ein viel breiteres Spektrum kann so angesprochen werden! (...) Bei mir gibt es in der Musik sowieso keine Toleranzgrenze, von mir aus kann gehört und gemacht werden, was will! Auch gegen ‚nationalen Hip Hop‘, mit guten Texten vorausgesetzt, hätte ich nichts, ferne würde ich es doch eher befürworten, da

12) [www.turnitdown.de/706.html](http://www.turnitdown.de/706.html), 20.1.2008

13) zit. aus: Verfassungsschutzbericht des Freistaates Sachsen 2005, Dresden Dezember 2005, S. 17

14) Der Panzerbär, 6. Ausgabe, Chemnitz 2003

15) [http://aryanmusic.net/2107\\_plugins/content/content.php?content.183](http://aryanmusic.net/2107_plugins/content/content.php?content.183), 20.1.2008

16) vgl. [aryan88.com](http://aryan88.com), 23.5.2006

17) [http://aryanmusic.net/2107\\_plugins/content/content.php?content.183](http://aryanmusic.net/2107_plugins/content/content.php?content.183), 20.1.2008

18) [http://aryanmusic.net/2107\\_plugins/content/content.php?content.181](http://aryanmusic.net/2107_plugins/content/content.php?content.181), 20.1.2008

19) zit. aus Morrigan Rising, Nr. 9, 2004, S. 16, zit. aus: Christian Dornbusch/Jan Raabe: RechtsRock – Made in Thüringen, Erfurt 2006, S. 41

es halt ein Jugendtrend ist! Musik ist Musik, nur der Inhalt und die Botschaft zählen, das ist meine Überzeugung!“<sup>20</sup>

In dieselbe Richtung argumentiert auch der Bandleader von *Burn Down*:

„Mir persönlich ist egal, ob jemand lange oder kurze Haare trägt und welchen Kleidungsstil er bevorzugt. Für mich zählt einzig und alleine die Gesinnung und der Wille unsere Sache zum Sieg zu verhelfen!!!“<sup>21</sup>

Damit sind es Szenemusiker selbst, die feststellen, dass es sich beim NS Hatecore um eine zutiefst politische Subkultur handelt. Lediglich das Outfit passt nicht mehr in die Kategorien, wo die rechte Szene mit martialischem Styling oder verstaubter Uniformierung gleichzusetzen ist. NS Hatecore dagegen ist modern und systemfeindlich, was die Einfallstore auch für Mainstreamjugendliche in rechtsgerichtete Ideologien erheblich vergrößert.

## Die deutschen NS-Hatecore-Strukturen

Einen kommerziellen Schwerpunkt auf Hatecore oder NS-Hatecore, der in der Szene inzwischen als „NSHC“ abgekürzt wird, setzt unter anderem der Online-Versandhandel *Until The End Records*, dessen Betreiber der Sänger der Gruppe *Daily Broken Dream* ist. Auf der Homepage werden neben einer Vielzahl von Tonträgern aus der rechten Szene auch Textilien und Fan-Zines (u.a. „Volkswille“ und „Nordwind“) zum Verkauf angeboten und eine breite Palette von NS Hatecorebands mit Interview der potentiellen Käuferschaft vorgestellt.<sup>22</sup> In Deutschland dürfte es die einzige Quelle sein, in der sich aus erster Hand Ideologie und Lebensgefühl der Subkultur nachlesen lassen. Die Webseite von *Until The End Records* liest sich wie ein „Who ist Who“ der ansonsten recht abgeschotteten NSHC-Bewegung, die sich hier ideologisch auslässt. In den Interviews offenbaren viele der Musiker auch ihre Absichten:

*Tear down* (USA), gegründet 2003, Aussage: „(...) wenn es zum Aufruhr kommt, wird die Farbe der Haut die Uniform darstellen.“ An anderer Stelle beschreibt der Musiker „den wahre(n) Feind“ als „ZOG [Neonazi-Chiffre für Zionist Occupied Government] und die J...“.<sup>23</sup>

*H8Machine* (USA), Aussage: „Eure Regierung muss zerstört und komplett wieder aufgebaut werden. Ich kann nicht glauben, wie viel Macht die J... haben in Eurem Land.“<sup>24</sup>

*Burn Down* (Deutschland), Aussage: „Alles was ich sagen könnte haben freie Kameradschaften, NPD usw. schon sehr gut formuliert (...) Ich persönlich würde mir wünschen dass bald der Tag kommt an dem wir die ganze (...) Schweine in LKWs laden, auf ein Feld fahren und (...)! Na ja, du weißt was ich meine!!!“<sup>25</sup>

Neben *Until The End Records* gibt es inzwischen eine Vielzahl weiterer rechter Vertriebe, die einen Schwerpunkt auf NS-Hatecore legen. Zu ihnen zählt der *V7Versand* aus Grevesmühlen. In einer eigenen Rubrik „Hardcore und mehr“ schwärmt der Vertrieb auf seiner Homepage bei der Band *Path of Resistance*: „schlägt voll in die Fresse“ und „immer oberbrutal und purer Hass“. Der Sound sei „entsprechend eindrucksvoll“.<sup>26</sup> Angepriesen werden auch die Musiker von *Might of Rage*, die angeblich „noch aggressiver und noch kompromissloser zur Sache gehen“, denn „zu aggressiven Texten“ gehöre „auch aggressive Musik“.<sup>27</sup>

Der auch dem rechten Spektrum zuzuordnende Laden „Streetwear Tostedt“ hat ebenfalls eine „Produktgruppe“ Hatecore eingerichtet.<sup>28</sup> In der Auswahl finden sich Bands wie *Anger Within*, *Before God*, *Blue Eyed Devils*, *Brainwash*, *Fear Rains Down*, *Race Riot* und *Sedition*. Beleg für die Expansion des NSHC in der rechten Szene ist auch die Auswahl des Vertriebs *2yt4u Records* aus Wallersdorf.<sup>29</sup> Hier ist bei Liedern von einem musikalischen „Mörderbrett“ die Rede oder von einem „Streich auf die Fresse“. Das Image des Genres wird mit den Attributen hart-brutal-aggressiv fast allgegenwärtig unterstrichen. Der Vertrieb *Hate Front* aus Leipzig ist ebenfalls auf rechten Hatecore spezialisiert. Von amerikanischen HC-Newcomern

20) [www.sunsetmailorder.de/eb.htm](http://www.sunsetmailorder.de/eb.htm), 18.7.2007

21) [www.sunsetmailorder.de/burndown.htm](http://www.sunsetmailorder.de/burndown.htm), 18.7.2007

22) [www.untiltheend-records.com/Shop](http://www.untiltheend-records.com/Shop), 18.7.2007

23) [www.sunsetmailorder.de/teardown.htm](http://www.sunsetmailorder.de/teardown.htm), 18.7.2007

24) [www.sunsetmailorder.de/h8machine](http://www.sunsetmailorder.de/h8machine), 18.7.2007

25) [www.sunsetmailorder.de/burndown.htm](http://www.sunsetmailorder.de/burndown.htm), 18.7.2007

26) [www.v7versand.com/shop/de/dept\\_78.html](http://www.v7versand.com/shop/de/dept_78.html), 20.1.2008

27) [www.v7versand.com/shop/de/dept\\_78.html](http://www.v7versand.com/shop/de/dept_78.html), 20.1.2008

28) [www.streetwear-tostedt.de](http://www.streetwear-tostedt.de), 15.1.2008

29) [www.2yt4u-records.com/](http://www.2yt4u-records.com/), 15.1.2008

wie *Bad Fate* oder bekannten deutschen Gruppen wie *Brainwash*, *Burning Hate* oder *Eternal Bleeding* existiert ein breites Repertoire.<sup>30</sup> Zwecks effektiverer Kundenbindung hat der Vertrieb auch einen sogenannten *Hate Front Club* initiiert. Club-Mitglieder erhalten angeblich 10 Prozent Rabatt auf die Artikel. Hinweise über eine weitergehende Club-Aktivität liegen nicht vor.

Auffallend ist neben der engen kommerziellen auch eine enge musikalische Vernetzung, was sich in Doppel- und Mehrfachmitgliedschaften von Bandmitgliedern widerspiegelt. So ist beispielsweise die Band *Hope for the Weak* weitgehend personenidentisch mit der Gruppe *Outlaw*.<sup>31</sup> Musiker von *Brainwash* und anderen NSHC-Gruppen spielen zeitweise für *Moshpit*<sup>32</sup> und die Gruppe *Fear Rains Down* ist ein Zusammenschluss aus Musikern der amerikanischen Band *Blue Eyed Devils* sowie den deutschen Gruppen *Path of Resistance* und *Race Riot* (2007 unbenannt in *Daily Broken Dream*).

## Das Verhältnis zur NPD

In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass auch die Partei NPD NS Hatecore-Bands auf ihren Veranstaltungen verpflichtet. Beispielhaft hierfür steht der sogenannte „Bayerntag“ der NPD 2006 in Regensburg – ein groß angelegtes Familienfest der nationalen Bewegung, an dem rund 1000 Menschen teilnehmen. Für die musikalische Unterhaltung verpflichtete die NPD die Musikgruppe *Burning Hate*, eine bayerische NSHC-Band. Und so feiern bei der NPD Mütter mit ihren kleinen Kindern zu Hatecoreliedern und neu interpretierten Songs der Nazi-Skinhead-Bewegung. In einem Lied heißt es:

„Unsere Köpfe kahl, unsere Fäuste hart wie Stahl, unser Herz schlägt treu für unser Vaterland, was auch geschehen mag wir werden niemals untergehen, denn wir sind die Kraft, die Kraft die Kraft für Deutschland“.<sup>33</sup>

Auch in Szene-Interviews artikulieren wichtige Musiker der deutschen NSHC-Bewegung ihre Nähe zur NPD, wie beispielsweise die 2001 gegründete Gruppe *Brainwash*:

„Die NPD ist eine den geforderten Regeln untergeordnete Partei. (...) Wir unterstützen trotzdem aktiv ihren Kampf, wo wir es für sinnvoll halten.“<sup>34</sup>

Im Interview mit dem Autoren erklärt der Sänger der Gruppe *Eternal Bleeding*:

„Da wir uns auf den demokratischen Weg beschränken müssen ist der erste Weg für nationale Kräfte die NPD.“<sup>35</sup>

Neben diesen eindeutigen Sympathiebekundungen stimmen auch die Liedtexte diverser NSHC-Gruppen mit der NPD-Ideologie überein. Beispielhaft hierfür stehen Texte der Band *Race Riot*. Der Name ist laut Selbstausskunft der Gruppe „Aufruhr gegen diese kranke, verkommene multikulturelle Gesellschaft“.<sup>36</sup> Im Tonträger „Terror against Tyranny“ heißt es im Lied „Aryan Revolution“:

„We are proud of our rage, but many people want destroy its long and great history. We live in a sick world. It's not wrong proud to be white! Every Day are more lies over lies. Every day we are feel the pain. The revolution is near, and we fight against all that oppose us and that is negative for our race.“

Insgesamt lässt sich die Unterstützung des NSHC für die NPD zweiteilen. Zum einen ist eine direkte Einbindung diverser Bands in Parteiveranstaltungen festzustellen, wie beispielsweise dem NPD-Bayerntag 2006 in Regensburg oder dem NPD-Sommerfest am 4.8.2007 in Sachsen Anhalt. Darüber hinaus unterstützen zahlreiche NSHC-Bands auch nationaldemokratische Demonstrationen und tragen mit ihren Texten zu einer nachhaltigen Verbreitung politischer Inhalte rechtsgerichteter Parteien bei Jugendlichen bei.

30) <http://hate-front.com/>, 21.01.2008

31) Landesamt für Verfassungsschutz Brandenburg: Feinde der Demokratie – Hassmusiker, Potsdam o.J.

32) Der Panzerbär, 6. Ausgabe, Chemnitz 2003

33) Liedabschrift ist im Besitz des Autoren

34) [www.sunsetmailorder.de/brainwash.htm](http://www.sunsetmailorder.de/brainwash.htm), 18.7.2007

35) Interview mit dem Autoren, November 2007

36) Rock Nord, Nr. 112/113, 13. Jahrgang, S. 28

## Der Hatecore im Wandel

Auch wenn viele der deutschen Bands die NPD den verhassten sogenannten „Systemparteien“ vorziehen, vollzieht sich gerade im deutschen NS Hatecore in den letzten Jahren ein tiefer inhaltlicher Wandel. Wo früher mit einfach gehaltenen Nazi-Parolen mit den brachial auftretenden Skinheadbands gewetteifert wurde, stehen heute vermehrt subtilere politische Botschaften. An die Stelle eines offenen Antisemitismus und Antiamerikanismus treten vermehrt Anti-Globalisierungsparolen und die Warnung vor imperialistischen Weltverschwörern. Nicht umsonst diffamiert die Thüringer Gruppe *Brainwash* den früheren Bundeskanzler Gerhard Schröder als „Befehlsempfänger der neuen Weltordnung“<sup>37</sup>. Und in den USA sieht *Brainwash* Hintermänner am Werk, die an den Schalthebeln der Macht sitzen:

„Das ist völlig egal wer in den USA an die ‚Macht‘ kommt. Die Befehle kommen aus anderen Kreisen und wer sich denen widersetzt, war die längste Zeit Präsident. (...) glaubt nicht alles was man euch präsentiert und bildet euch weiter, um im baldigen Chaos zu bestehen. Die neue Weltordnung ist kein Traum (...).“<sup>38</sup>

In einem anderen Szeneinterview behauptet die Gruppe, dass „alle jetzigen Medien, sei es Fernsehen, Radio, Zeitungen, Bücher und Internet“ von „kleinen machtgerigen Gruppen, welche diese Welt wirklich regieren“ würden, „gesteuert und überwacht“ seien.<sup>39</sup> Damit erleben Verschwörungsbotschaften in den aktuellen Aussagen und Texten der NS-Hatecore-Bewegung ein jugendsubkulturelles Revival.

Im Song „Credulous Slaves“ („Gutgläubige Sklaven“) auf der CD „No Alibi“ heißt es:

*“Don’t look behind the mask of the devil  
honest people aren’t welcome here  
that’s the rule in a illuminated world  
but we aren’t credulous slaves. (...)  
We are silent for too long.  
We must spark the revolution now!”*

Die Band *Moshpit* agitiert: „Als erstes muss natürlich Big Brother zusammenbrechen, da er ja doch die Fäden in seinen Händen hält.“<sup>40</sup> Die Interviewaussagen finden sich auch in den Texten wieder, wie der Song „Ihr oder Wir“ auf der CD „Mirror of an unbroken faith“ aufzeigt:

*„Marionetten sind wir ob wir es wollen oder nicht.  
Anpassung ist in dieser Gesellschaft Pflicht (...)  
Gefundener Spielball dieser Idiotie.  
Benutzte Sklaven ihrer Plutokratie  
Sie lachen sich tot über unsere vergeudete Kraft  
Und keiner erkennt wie groß wär unsere Macht (...)  
Ein geeintes Volk ohne trennende Klüfte  
Ist ein Alptraum jener bösen Mächte.“*

Die ideologische Frontstellung liegt auf der Hand: Auf der einen Seite das geschundene und versklavte (deutsche) Volk – auf der anderen Seite der Feind – die Plutokratie. Doch die Agitation von *Brainwash* und *Moshpit* verzichtet auf Hakenkreuze und primitive Hassparolen. Rechtsgerichtete Musik kommt im Gewand des neuen Jahrtausends – von Altlasten, die in die gesellschaftliche Isolation führen, entsorgt. Und besang die Szene früher bierseelige Trinkgelage, steht heute der Widerstand gegen Drogen, Alkohol und den Verzehr von Fleisch. Kein Zufall, denn die Biographie der Hardcore-Subkultur ist begleitet von zahlreichen Bands, die mit radikalen Straight Edge-Texte von sich reden machten. Und so sind es heute NS-Hatecorebands wie die italienische Gruppe *Hate for Breakfast*, die in ihren Liedtexten die „Grausamkeiten an Tieren“ verarbeitet, wie sie stolz im Interview erklärt.<sup>41</sup>

37) [www.sunsetmailorder.de/brainwash.htm](http://www.sunsetmailorder.de/brainwash.htm), 18.7.2007

38) [http://aryanmusic.net/2107\\_plugins/content/content.php?content.183](http://aryanmusic.net/2107_plugins/content/content.php?content.183), 20.1.2008

39) Der Panzerbär, Nr.5, Interview mit *Brainwash*, Chemnitz, 2002

40) [http://aryanmusic.net/2107\\_plugins/content/content.php?content.181](http://aryanmusic.net/2107_plugins/content/content.php?content.181), 20.1.2008

41) [www.sunsetmailorder.de/hfb.htm](http://www.sunsetmailorder.de/hfb.htm), 18.7.2007

Und auch die Abkehr vom Kapitalismus und der subkulturellen Kommerzkultur haben die neuen neonazistischen Hardcore-Bands internalisiert. So könnten Aussagen so mancher NSHC-Bands auch aus der Diktion von politisch linken Musikern oder anarchistischen Punk-Gruppen stammen. Aufschlussreich für die neuen Töne am äußersten rechten Rand sind die Ausführungen von *Anger Within*:

„Einzig der Griff in ihre Geldbörsen lässt die Menschen für kurze Zeit aus dem Dauertraum von Mikrowellengourmetgerichten und Realityliveshows erwachen. Unter diesem Gesichtspunkt müssen wir froh über jeden weiteren Einschnitt in die Finanzen unserer Volksgenossen sein. (...) Wenn die Machthaber nicht mehr in der Lage sind, den Untertanen das bisschen Wohlstand im Abendland zu sichern, weil sich die Zinsspirale unbarmherzig in das Herz des Wirtschaftswachstums bohrt, bricht das Produkt aus Geschichtslügen und wirtschaftspolitischer Utopie zusammen (...).“<sup>42</sup>

Im Interview mit dem Szenemagazin „Rock Nord“ erklärt die Gruppe *Path of Resistance*:

„Uns stört nicht dieses, jenes oder welches an diesem liberal-kapitalistischen Verwertungssystem, sondern wir stehen in fundamentaler Opposition dazu. Es geht nicht darum an bestimmten Auswüchsen rumzupfeilen, sondern einzig und alleine darum, das System durch ein komplett neues zu ersetzen. Es ist unmöglich bspw. den real existierenden Kapitalismus durch einen anderen ‚gerechteren‘ Kapitalismus zu ersetzen.“<sup>43</sup>

Mit ihrem Song „Capitalism Kills“ hat *Path of Resistance* ein regelrechtes Antiglobalisierungs-Kampflied veröffentlicht:

„I can't breathe your fucking money. Capitalism kills – the animals – the mankind – the nature – the world. Pain bent bodies in close cages, tormented and maltreated by rich murderers. Breed for the death so that ugly women can paint their faces conglomerates kill without scruples for the maximum profit margin. Look in the mirror and you'll see. You commit murder with. ... There is blood on your hand. Act now!“

In einem anderen auf der CD befindlichen Song mit dem Titel „Nature is fighting back“ widmet sich *Path of Resistance* der Umweltzerstörung. Hier beklagt die Band, dass die heutige Kontaminierung der Natur den nächsten Generationen keinen Platz zum Leben lasse. Der Text fordert die Zuhörerschaft auf, sich gegen die unheilvolle Entwicklung zu wehren:

„Your fucking ignorance just makes me sick. Can't you see, the world burns down. I can't close my eyes. The punishment is near. Nature is fighting back. The end is near. I can taste the fear.“

Insgesamt dokumentiert die breite Themenwahl von Globalisierungskritik, Sozialprotest, Umweltschutz und gesunder Ernährung, dass die NS-Hardcore-Szene wie keine andere rechte Jugendkultur den Anschluss an den gesellschaftlichen Mainstream gefunden hat. So fordert auch die 2005 gegründete deutsche NSHC-Band *Hope for the weak* (HFTW):

„Man sollte schleunigst umdenken und die Zerstörung der letzten Reserven stoppen. Aber leider bestimmen das Kreise, denen an der Zukunft der Menschen nichts liegt. Hier zählt nur, dass der Rubel rollt. Wir sollten wenigstens den kleinen Teil, auf den wir Einfluss haben, dazu beitragen und unser Verhalten in Einklang mit der Natur bringen.“<sup>44</sup>

Die Gruppe *Fear Rains Down* beklagt in Anbetracht der globalen Probleme, es sei „eine Tatsache dass sich der Großteil der Bevölkerung im dreckigen Wasser der Gleichgültigkeit badet.“<sup>45</sup> Dagegen fordern die Texte brachial zum Aufbegehren gegen das System auf. Viele der Lieder mit ihren in Zeitgeistthemen verpackten rechten Parolen bauen Brückenköpfe rechtsgerichteter Ideologie in den jugendlichen Mainstream. Dazu sind nicht wenige der Texte kompatibel mit den sehr populären Mythen, die sich um Tempelritter und Illuminati ranken, die Kapitalismuskritik entspricht dem Free-Trade-Zeitgeist, der aus dem Kauf „korrekten Kaffees“ eine politische Widerstandshandlung mutieren lässt. Gemeinsam sind vielen Bands auch englische Texte. Im Interview mit dem Autor bestätigt der Bandleader von *Eternal Bleeding*, dass sich englische Musik „viel besser interpretieren“ lasse und man „Sachen besser drin verpacken“ könne. Dazu lasse sich in Englisch leichter als in Deutsch singen.<sup>46</sup> In der rechten Szene waren derlei Aussagen noch vor wenigen Jahren nicht möglich. Insofern ist NS Hatecore weit mehr als nur eine neue Verpackung – die Stilrichtung steht auch für eine inhaltliche und subkulturelle Modernisierung.

42) [www.sunsetmailorder.de/angerwithin.htm](http://www.sunsetmailorder.de/angerwithin.htm), 18.7.2007

43) Rock Nord, Nr. 112/113, 13. Jahrgang, S. 34

44) [www.sunsetmailorder.de/hftw.htm](http://www.sunsetmailorder.de/hftw.htm), 18.7.2007

45) [www.sunsetmailorder.de/frd.htm](http://www.sunsetmailorder.de/frd.htm), 18.7.2007

46) Interview mit dem Autoren November 2008

## Straight Edge

Insgesamt ist es ein Bündel von Faktoren, die Hatecore für Rechte attraktiv machen. Neben dem modernen Outfit, das es Jugendlichen ermöglicht, subkulturell aktiv zu sein, ohne sich mittlerweile im Skinhead-Outfit lächerlich zu machen, ist es vor allem die konsequentere Lebensführung. Gerade die Forderung nach gesunder Lebensführung und die Absage an Drogen kollidierte oft mit dem exzessiven Alkoholgenuss der Skinheadbewegung. Gefragt nach „Straight Edge“ erklärt die deutsche NS Hatecore-Band *Might of Rage*:

„Ich persönlich halte die Idee für keine Schlechte, weil es keine Schande ist, seinen Körper drogenfrei zu halten (...). Es ist halt auch hier eine Definitionssache und zu den Drogen dieser Art gehören nun auch Alkohol und Tabak, obwohl dies sehr viele nicht so sehen wollen. Dabei sei noch bemerkt, dass wir uns alle gewiss sein sollten, welche ‚Nasen‘ am Tabakkonsum Geld verdienen und damit unter anderem solche ‚netten‘ Lügenausstellung(en) oder den Staat Israel mitfinanzieren“.<sup>47</sup>

Damit wird in die Propagierung einer gesunden Lebensweise wieder in ein offen antisemitisches Denkmuster verpackt. Auch hier dokumentiert sich die Kombination aus neuem Lifestyle und alten Feindbildern. Andere rechte Hatecorebands hingegen verzichten auf eine ideologische Überfrachtung ihrer Straight Edge-Lebensweise. So erklärt ein Musiker von *Daily Broken Dream*, dass er sich „ohne Alkohol und die daraus resultierenden Nebenwirkungen einfach viel besser“ fühle.<sup>48</sup> Erheblich provokativer richtet sich die Band *Anger Within* mit dem Song „Alcoholic“ auch gegen den weit verbreiteten Drogen- und Alkoholkonsum im rechten Lager. Im Text heißt es:

„12 years old you started smoking. Maybe too early you wanted to be cool. You wanted to break free. Now you're a slave of their industry.“

Im Interview erklärt ein Bandmitglied zur Intention des Songs:

„Ich finde es nur etwas abstoßend, wenn Leute, die nationale Symbolik auf den Klamotten (oder in ihrem Suffgerede) verbreiten, gleichzeitig nach Alk oder Kippen stinken und kaum gerade laufen können. Irgendwie ist das nicht das Bild des deutschen Freiheitskämpfers, das ich aus alten Büchern und Filmen im Hinterkopf habe. Auf unser Volk, welchem unser Kampf ja angeblich gilt, wirken viele dieser Leute abschreckend.“<sup>49</sup>

## Terror Edge

„Against drugs, Against alcohol, Against smoking“

Die amerikanische Hardcore-Organisation *Terror Edge* kämpft gegen Alkohol, Drogen und Tabak in der rechten Bewegung mit der Absicht, „weiße Männer und Frauen“ für ein Leben ohne Gifte zu vereinen: „Our purpose is to promote a poison free life for NS worldwide to clean the scenes and make NS stronger and focused“.<sup>50</sup> Dazu müssten Nationalsozialisten für eine Zukunft der „weißen Rasse und allen weißen Nationen“ streiten, und die Gesellschaft von den Giften jüdisch-kontrollierter Nahrung säubern. In dieser Eindeutigkeit wurden die Leitlinien der „Straight-Edge“-Philosophie bisher noch nie mit den Kernbotschaften neonationalsozialistischer Ideologie verschmolzen. Darüber hinaus dient die Webseite »www.terror-edge.com« auch der Vernetzung sowie der ideologischen Radikalisierung der rechten Hardcore-Fans. In den Literaturempfehlungen finden sich neben Hitlers „Mein Kampf“ auch die Terror-Publikation „Turner Diaries“, die einen rassistischen Bürgerkrieg in den USA propagiert. 2006 wurde die Schrift von der BPJM indiziert.<sup>51</sup> Ebenfalls empfohlen werden „Die Protokolle der Weisen von Zion“. Die antisemitische Hetzschrift wird von der Mehrzahl der Historiker dem Leiter der Auslandsorganisation des zaristischen Geheimdienstes Ochrana, Iwanowitsch Ratschkowski, zugeschrieben und ist hinsichtlich seiner Tatsachenbehauptungen längst als Fälschung widerlegt.<sup>52</sup> So spricht Joachim Valentin Schwarz vom „zählebigste(n) Dokument des modernen internationalen Antisemitismus“, das aus „mehreren fiktionalen Texten zusammengestellt“ sei.<sup>53</sup>

47) Rufe ins Reich, Doppelausgabe 3/4, o.O., o.J., S. 76

48) www.sunsetmailorder.de/rrin ti.htm, 19.1.2008

49) www.sunsetmailorder.de/angerwithin.htm, 19.1.2008

50) www.terror-edge.com/index/Untitled-1.html, 20.1.2008

51) BAnz Nr. 82, 29.4.2006

52) www.shoa.de/content/view/50/204/, 20.1.2008

53) Johannes Valentin Schwarz: Die ‚Protokolle der Weisen von Zion‘, aus der Didaktikmappe der Ausstellung jüdischer Nippes, populäre Judenbilder und aktuelle Verschwörungstheorien, JMH, 2005

Neben den rechten Schriften enthält die Seite auch Informationen über Vegetarismus und Straight Edge<sup>54</sup> und ist vernetzt mit den Webseiten der Bands *Fear Rains Down*, *Hate for Breakfast* oder *H8 Maschine*. Insgesamt verfügt die NS Hatecore-Subkultur mit der Webseite „Terror Edge“ über einen ersten internationalen organisatorischen Überbau.

## NS Hatecore und Auswirkungen für den Jugendschutz

Auf nationaler Ebene in Deutschland sind es heute vor allem die vielen Bands, denen es mit ihrer modernen Verpackung gelingt, rechte Ideologie zeitgemäß in die Köpfe vieler Jugendlicher zu transportieren. Über Umweltschutz, Sozialthemen, Globalisierungskritik und Vegetarismus wird die Schneise in aktuelle Zeitfragen geschlagen, um dann die vermeintlichen Antworten mit völkischen, antiamerikanischen und antisemitischen Klischees aufzuladen.

Trotzdem führen Auftreten und Inhalte der NS Hatecore-Bewegung auch zu einer Veränderung der jugendsubkulturell geprägten rechten Szene. Zu allererst ist eine Etablierung der englischen Sprache als Songsprache im Neonazismus zu erwähnen. Darüber hinaus führt die allgegenwärtige Thematisierung sozialkritischer Inhalte auch zu einer ideologischen und strukturellen Veränderung. Während sich Anhänger des traditionellen Rechtsextremismus durch viele der Texte und die Stilelemente des NSHC abgestoßen fühlen, entsteht eine wachsende inhaltliche Grauzone zu linken Protestbewegungen. Den Geist vieler NS-Hatecorebands fasst *Moshpit* in einem Interview exemplarisch zusammen:

„Wir begreifen die nationalrevolutionären Ideen des dritten Weges als Alternative zu festgefahrenen rechts/links Denkschablonen. Die Bewegung muss sich endlich vom alten Dumpfrassismus & Futterneid trennen, um sich den wahren Problemen unserer Zeit/unsere Volkes zu widmen. Die Grenze verläuft nicht zwischen Rechts und Links, sondern zwischen oben und unten. (...)“

Das Hauptziel unserer Musik ist es auch unpolitische Leute oder Vertretungen anderer Meinungen zu erreichen und sie für unsere Sache zu begeistern.<sup>55</sup>

Die Hatecoregruppe *H8 Maschine* erklärt im Fan-Heftchen „Violence“:

„Unser Ziel war es die CD so zu machen, dass sie neue Leute in die Szene bringt. Sieh es so: dieses ganze ‚Töte diese, schlage jenen‘ ist veraltet. Um neue Leute zu begeistern, musst Du Musik und Texte machen, die sich ihrem Stil anpassen.“<sup>56</sup>

Mit den neuen Inhalten werden Konzerte auch für gesellschaftskritische Jugendliche interessanter, die über das Einfallstor des NS-Hatecore wiederum auch mit anderen rechtsgerichteten Inhalten konfrontiert werden. Gesamtgesellschaftlich muss die oben skizzierte subkulturelle Entwicklung sehr ernst genommen werden. Insbesondere die Kombination aus Globalisierungskritik und Antikapitalismus mit völkischen Inhalten entspricht nach einer neuen Analyse von Richard Stöss (Freie Universität Berlin) dem politischen Denken vieler Menschen aus der Szene. So waren nach einer Untersuchung aus dem Jahr 2003 insgesamt 85 Prozent der rechtsgerichteten Szene kapitalismuskritisch und 91 Prozent globalisierungskritisch eingestellt. Umgekehrt verortet Stöss eine rechtsextreme Einstellung bei 30 Prozent der Kapitalismuskritiker, 24 Prozent der Globalisierungskritiker und sogar bei 38 Prozent der Antikapitalisten.<sup>57</sup> Damit treffe laut Stöss das „NPD-Konzept eines völkisch-nationalistischen Antikapitalismus bzw. Sozialismus (...) exakt die (Protest-) Stimmung ihrer Adressaten“.<sup>58</sup> Daraus abgeleitet würden künftig Wahlergebnisse rechter Parteien davon abhängen, „in welchem Umfang sich rechtsextreme Einstellungen mit kapitalismuskritischen Protest verbinden“.<sup>59</sup>

Eine Entwicklung mit weitreichenden Folgen für die künftige Propagandaaktivität der rechten Szene und damit auch für den Jugendschutz. Während traditionell-rechtsgerichtete Tonträger aus der Skinhead-Szene der achtziger und neunziger Jahre mit äußerster Aggressivität gegen Ausländer, Juden und Demokraten hetzten und offen den nationalsozialistischen Terrorstaat glorifizierten, ist der NSHC mit seiner Agitation in der Gegenwart

54) [www.terror-edge.com/index/englishliterature.html](http://www.terror-edge.com/index/englishliterature.html), 20.1.2008

55) *Der Panzerbär*, 6. Ausgabe, Chemnitz 2003

56) *Violence* Nr. 11, o.O., o.J.,

57) Richard Stöss: *Rechtsextremismus und Kapitalismuskritik*, Arbeitshefte aus dem Otto-Stammer-Zentrum, Nr. 9, Berlin, Januar 2008, S. 53

58) Richard Stöss, a.a.O. 2008, S. 55

59) Richard Stöss, a.a.O. 2008, S. 57

angekommen. Statt offener Hetze gegen die klassischen Feindbilder des Rechtsextremismus erfolgt eine gesellschaftskritisch verpackte unterschwellige Diffamierung des Judentums. Dazu werden Kampfansagen gegen das demokratische Deutschland in Zeitgeist- und Mainstream-kompatible Widerstandsparolen gegen ein angeblich „liberal-kapitalistische(s) Verwertungssystem“ (*Path of Resistance*) verpackt. Auch werden fast sämtlichen globale Probleme mit der Existenz westlicher Demokratien gleichgesetzt, die wiederum angeblich jüdisch kontrolliert seien. Letztendlich sind auch die Appelle für Umweltschutz und gegen Kapitalismus in dieser Diktion nichts anderes als eine Forderung nach einem neuen Nationalen Sozialismus.

Das Gefährdungspotential dieser sich modern gerierenden rechten Szene geht weit über die altbekannte Forderung nach der Restauration der historisch und politisch diskreditierten nationalsozialistischen Terrordiktatur hinaus.

Rechtsextremismus wird dann gesellschaftlich gefährlich, wenn es ihm auch gelingt, sozialisierend in die Gesellschaft zu wirken. Insofern sollte das Kriterium einer Transfereignung rechtsgerichteter und menschenverachtender Inhalte in die Köpfe Jugendlicher in der Bewertungspraxis weit mehr Raum gegeben werden. Denn in dem Maß, wie es rechtsgerichteten Kreisen gelingt, die realen Probleme in der Lebenswirklichkeit vieler Jugendlicher mit Hassparolen zu verknüpfen und aufzuladen, wächst auch die gesellschaftliche Brisanz. In diesem Zusammenhang ist es nur ein Beispiel darauf hinzuweisen, dass völkischer Antikapitalismus beispielsweise nichts anderes als eine „Abkehr des Egalitarismus“ darstellt, „um die ethnische bzw. kulturelle Verschiedenheit (Ethnopluralismus)“ zu bewahren.<sup>60</sup> Das bestätigen auch Aussagen von NSHC-Bands wie *Brainwash*:

„In der jetzigen Gesellschaftsform ist ein artgerechtes Bestehen nicht möglich. Die Macht des Geldes muss gebrochen werden und eine auf nationalen Pfeilern gefestigte Volksgemeinschaft geschaffen werden. Von Demokratie halte ich nicht allzu viel, da bis zum heutigen Tage dieser Begriff nur dazu diente der Unterdrückung einen schönen Namen zu geben. Der soziale Aspekt ist nicht zu unterschätzen, da die Zukunft eines Volkes nur darüber zu sichern ist.“<sup>61</sup>

Im Anbetracht der neuen subkulturellen Entwicklung ist es dringend erforderlich, dass die Bewertungsmaßstäbe des Jugendschutzes mit den aktuellen Formen der rechten Agitation Schritt halten. Gerade die neuesten Rechercheergebnisse zeigen die Brisanz, die sich durch die Kombination vom Aufgreifen realer politischer Defizite (Globalisierungsfolgen, Sozialabbau) mit dem Transport traditioneller rechter Agitation ergibt. Hier ist ein hochbrisanter Ideologiemix entstanden, der in der Präventionsarbeit bisher noch viel zu wenig thematisiert wurde.

60) Richard Stöss, a.a.O. 2008, S. 8f

61) [http://aryanmusic.net/2107\\_plugins/content/content.php?content.183](http://aryanmusic.net/2107_plugins/content/content.php?content.183), 20.1.2008